



Bedrohter See des Jahres

Zu grün, um gesund zu sein

Es gibt Anlass zur Sorge am Albufera-See nahe dem spanischen Valencia. Das Living Lakes-Netzwerk hat ihn zum Bedrohten See des Jahres 2020 erklärt und will damit auf ökologische Probleme aufmerksam machen – vor allem aber Lösungen voranbringen.



Schon aus der Ferne schimmert das Wasser des Sees unübersehbar – es ist grün. Die Farbe resultiert aus der Masse an Cyanobakterien, die aufgrund der übermäßigen Nährstoffkonzentration im See heranwachsen. Dass das Ökosystem des Albufera-Sees unter Stress steht, ist nicht verwunderlich: Umgeben von 14 Gemeinden mit insgesamt 1,5 Millionen Einwohnern ist es mit Abwässern und Chemikalien konfrontiert, die vornehmlich aus dem Reisanbau und der Industrie stammen. Höhere Temperaturen und geringere Niederschläge – die Folgen des Klimawandels – lassen den Wasserstand sinken; das nur durch eine Düne vom Mittelmeer getrennte Gewässer droht gänzlich zu verschwinden.

Auf dem Weg zur Toten Zone

Seit den 1960er Jahren erlebte die Region um Valencia einen industriellen Auf-



Das Seewasser (links) ist grün. Giftige Cyanobakterien, die im übermäßig mit Nährstoffen belasteten Gewässer wachsen, verursachen diese Färbung.

schwung, der den massiven Eintrag von organischem Material ins Seewasser mit sich brachte. Der Überschuss an Nährstoffen begünstigt das Wachstum von Phytoplankton und giftigen Cyanobakterien, während andere Spezies aufgrund mangelnder Sauerstoffzufuhr absterben – ein Prozess, der als Eutrophierung bezeichnet wird. Der See droht „umzukippen“ und zur ökologischen

Todeszone zu werden, ein Schicksal, das 2019 bereits die benachbarte Lagune Mar Menor erlitt. Da der Albufera-See lediglich einen halben bis zweieinhalb Meter tief ist, setzen die Abwässer außerdem einen bedrohlichen Sedimentationsprozess in Gang: Am Seegrund lagern sich Partikel ab, die das Gewässer buchstäblich zu ersticken drohen. Die Fauna und Flora des Albufera-Sees leidet massiv; so hat sich die Zahl seiner Fischarten in den letzten Jahrzehnten halbiert. Heimische Aale oder Wolfsbarsche wurden von widerstandsfähigen exotischen Arten, etwa Karpfen oder Blaukrabbe, verdrängt. Einheimische Fischer tun sich schwer, von ihrer traditionellen Tätigkeit zu leben. Ohnehin gibt nur noch wenige. „Auch die Erklärung des Seegebiets zum Naturpark im Jahr 1986 hat kaum geholfen, die vielfältigen Probleme zu lösen“, sagt Eduardo de Miguel Beascochea, Geschäftsführer der spanischen Living Lakes-Partnerorganisation Fundación Global Nature.

Ein handlungsstarkes Bündnis

Auch wenn der Naturpark Albufera das bedeutendste Feuchtgebiet in der Region um Valencia ist, erscheint die Rettung der verbliebenen Naturschätze als schwieriges Unterfangen – ganz zu schweigen von der Wiederherstellung des früheren Zustands. Ein Teil des Problems sind die verwirrenden administrativen Zuständigkeiten: Da die Stadt Valencia Eigentümerin des Sees ist, aber zugleich zwei Ministerien verantwortlich für die Verwaltung und Entwicklung des Gewässers sind, fällt die Umsetzung von Schutzmaßnahmen schwer.

Aber es gibt auch Hoffnung: Die Fundación Global Nature arbeitet gemeinsam mit dem Living Lakes-Netzwerk intensiv an konkreten Verbesserungen im Naturpark Albufera. Daran knüpft sie eine Reihe politischer Forderungen. Um das einzig-

artige Ökosystem zu erhalten, das noch immer 250 Vogelarten, zwei endemische und 33 gefährdete Pflanzenarten sowie elf endemische und 33 gefährdete Tierarten beheimatet, braucht der Albufera-See vor allem mehr Wasser. Ein verstärkter Zufluss aus dem Fluss Júcar wäre eine umsetzbare Lösung, wird jedoch derzeit durch die Stadtverwaltung von Valencia blockiert. Weitere Forderungen: Die Ausbaggerung des Seebodens, die regelmäßig durchgeführt wird, muss umfangreicher ausgelegt werden. Die Landwirtschaft rund um den See muss sich an Nachhaltigkeitskriterien orientieren; die gängige Praxis, Reisstroh zu verbrennen oder es auf den Feldern verrotten zu lassen, muss gestoppt werden.

Die Zeit drängt. „Wenn wir jetzt nicht aktiv werden, wird der schöne Albufera in 50 Jahren kein See mehr sein, sondern eine Wüste“, sagt Eduardo de Miguel. Die Verleihung des Titels Bedrohter See 2020 soll ein Anstoß sein, dieses düstere Zukunftsszenario abzuwenden, sich der Gegenwart zu stellen und den See wieder aufleben zu lassen – und seine grüne Farbe in ein gesundes Blau zu verwandeln. (vk)

Weitere Informationen:
www.globalnature.org/BedrohterSee



Obwohl der Albufera ein ausgewiesener Naturpark ist, reagieren die Behörden nicht angemessen auf seine Umweltprobleme.
 Oben: Purpurhuhn

NaturVision Filmfestival

UMDENKEN

Hier bewegt sich was!

Mohr: © Eric Isseley/Shutterstock.com

16. BIS 19. JULI 2020
LUDWIGSBURG
WWW.NATUR-VISION.DE